

Skateboards, Schnee und Baggersprüche

Von Hpsilon

Wie? Im Winter geht man nicht Skateboarden? Wer auch immer auf diese ungeschriebene Regel kam, hatte seine Rechnung ohne Yuuji Terushima gemacht. Selbst in der Woche nach den Weihnachtsfeiertagen war sein Skateboard sein treuer Begleiter und sogar im Weihnachtsurlaub bei Onkel und Tante war dieses das erste Ding, das er gepackt hatte, erst dann kam die lockere Jeans und doppelt gefütterte Hoodie, dass er auf dem Board auch ja nicht wie der letzte Trottel aussah.

Wie würde das denn bitte rüberkommen, wenn er eine Jacke (!) trug?? Unvorstellbar. Noch weniger wollte er sich damit natürlich in der Hauptstadt blamieren. Als Landei in Tokyo mit einer dicken Jacke im Skatepark antanzen? Pfft, da hätte er auch nackt in die Mädchenumkleidekabinen gehen können. Sein Selbstbewusstsein hätte ihn das wohl sogar eher durchziehen lassen, als eben hier im falschen Dresscode aufzutauchen.

Was er allerdings nicht dachte, war, dass es in Tokio wohl nur Weicheier gab, denn den Skatepark hatte er ganz für sich allein und die Passanten, egal ob jung oder alt, beäugten ihn mit den irrwitzigsten Blicken. Neben Verwunderung, Sorge und Entsetzen war so ziemlich alles Negative an Emotionen dabei, dass man Yuuji entgegenbringen konnte, dass er seine Freunde aus Miyagi und den Skatepark in Miyagi und ganz allgemein Miyagi ungemein vermisste.

Bei Onkel und Tante war es auch ununterbrochen lahm, einzig seine coole ältere Cousine war da, die ihm den Aufenthalt dort angenehmer und hipper machte, als er es erwartet hatte. Wäre da nicht diese Frechheit von einem Boyfriend gewesen, der Yuujis Qualitytime mit ihr verkürzte und nun dafür verantwortlich war, dass er ganz alleine seine Slides über die Ledge zog.

Der Skatepark hier war ja wirklich toll angelegt. Yuuji konnte hervorragend von einem Obstacle zum nächsten fahren und auch Kunststücke miteinander vereinen, aber ohne Publikum, geheime Bewunderer und kreischende Mädels war das einfach nicht dasselbe. Nicht einmal annähernd.

Und als es dann auch noch anfang zu schneien sollte es für ihn sowieso langsam Zeit werden, zurück zu Onkel und Tante zu eilen.

Beim Gatter vorbeigedrängt warf Yuuji den fahrenden Untergrund wieder auf den Boden, stieg mit Schwung auf und bahnte sich so seinen Weg durch die Straßen des Viertels in dem er sich für seinen weihnachtlichen Besuch gerade aufhielt.

Sobald er angekommen war, würde man ihm sowieso auftragen, seine Schulsachen endlich zu erledigen. Bei dieser Realisierung wurde ihm ganz anders und der Drang,

das Haus seiner Familie aufzusuchen wurde immer geringer, dass er das sanfte Abrollen der Hartplastikräder weiter durch das noch nicht so erforschte Viertel trieb. Wer ihm mit übergezogener Kapuze oder aufgespannten Schirm entgegen kam, schenkte ihm ein verurteilendes Schnauben, sagte ihm, er solle sich was anziehen oder ignorierte ihn lieber vorsichtig. Vermutlich ahnten vor allem die Stummen einen Übergriff, der in Yuujis Augen nur ein Angriff des Vergnügens sein konnte.

Der Schnee tobte immer wilder und stärker und machte es ihm sogar schwer, die Sicht richtig auf der Straße zu behalten. Vielleicht wäre eine Haube gar nicht so schlecht gewesen oder ein Schal und verdammt, wären Handschuhe toll gewesen, seine Finger froren, sein blond gefärbtes Haar war in der Zwischenzeit nass und um den Hals fehlte eindeutig Schutz um ihn vor einem heiseren Morgen zu bewahren. Aber das waren im Grunde alles Probleme für Zukunfts-Yuuji, noch hatte er Spaß an der Fahrt im Schnee, auch wenn ihm langsam klar wurde, dass er sich zumindest für einen Moment wo unterstellen sollte, nun wo auch noch Wind aufkam und ihm die Ohren vor Kälte zu stechen begannen.

Nach einer kurzen Talfahrt stoppte Yuuji das Board in einer kleinen Unterführung, die auf der andere Seite direkt in einen Park münden sollte, wo just im selben Moment eine anderen geplagte Seele herbeieilte und nur so vor sich her stänkerte. Unverständlich für das Landei, aber nicht, weil es sich um einen miesen Dialekt oder undeutliches Gerede hielt, sondern weil der Fluchende keine handelsüblichen Beleidigungen für den Schnee und dieses Wetter verwendete.

„Sorry, wusste nicht, dass dieser Tunnel besetzt ist“, spaßte Yuuji und musterte den Fremden.

Er war ein gutes Stück größer als Yuuji selbst, sicher über 10 cm, wenn nicht sogar ein Duzend. Die schwarzen lockigen Haare waren mit zarten Schneeflocken bedeckt, was erahnen ließ, dass er noch nicht so lange draußen herumlungerte wie der Skaterboy. Er würde es in weiterer Folge auch bestimmt ablehnen, seinen Nachhauseweg vom Volleyballtraining als *Herumlungern* zu bezeichnen.

Die dunklen Augen maßen Yuuji jetzt schon abwertender als es alle Menschen, die dieser heute gesehen hatte, gleichzeitig zusammen gebracht hätten.

Der ungefähr Gleichaltrige zückte umgehend einen Mundnasenschutz aus seiner Jackentasche und zog diesen auf, wie ihn Yuuji näher kam. Er vermutete, dass er an ihm vorbei wollte, immerhin war er aufmerksam genug, zu erkennen, von wo dieser kam. Die andere Seite der Unterführung war somit das einzig Logische.

Das Erkennen der nassen Haare sowie der in der Zwischenzeit recht feuchten Kleidung, ließ ihn erahnen, dass auch der Andere einen Unterschlupf, zumindest für einen Moment, dringend brauchen würde. Das Mustern fiel dennoch weitgehendst negativ aus, einzig die lässige Art, wie der Blonde mit seinem Board daher kam fiel positiv auf. Nicht, dass Kyoomi es toll fand, ihn irgendwie für cool hielt, aber eine gewisse Bewunderung, wenngleich mit lächerlichem Beigeschmack, konnte er dem Fremden zugestehen. Sagen würde er es ihm nicht. Stattdessen gewahr er ihm etwas anderes.

„Du kannst schon bleiben, es schneit und ist grauenhaft, aber bitte halte deine Klappe und komm mir nicht zu nahe“, sagte er und verschränkte die Arme vor der Brust. Yuuji blieb mit einem breiten Grinsen stehen.

„Danke, Sonnenschein“, sagte er und ertete augenblicklich ein abwertendes Schnauben.

„Sonnenschein... Du kennst mich schlecht“, sagte Kyoomi und schob seine Finger an seiner Jacke langsam auf und ab um sie zu wärmen. Selbst durch den Stoff um seine Mund-Nasen-Partie konnte Yuuji die Dampfwölkchen erkennen, die sich durchs Atmen bildeten. Er lachte amüsiert auf.

„Du hast recht, ich kenn dich gar nicht“, sagte er und ließ das Skateboard wieder den Boden kippen, sprang darauf und nahm einmal Schwung um an Kyoomi heran zu fahren.

„Mein Name ist Yuuji“, sagte er und wollte ihm gerade auf die Schulter klopfen, da brachte Angesprochener mit einem Schritt wieder Abstand zwischen sie beide und Yuuji beinahe zum Stürzen, da das nun wirklich anders geplant war.

„Bitte fass mich nicht an!“, verlangte er weitgehendst höflich und ging dabei noch einen Schritt zur Seite. Yuuji stand nun wieder neben seinem Board, nannte Kyoomi einen Spielverderber und gab dem Deck einen Kick, dass er es elegant und möglichst cool auffangen konnte. Das beeindruckte Kyoomi aber wenig, was wiederum Yuuji sehr beeindruckte. Der Junge musste ähnlich alt sein, somit bestimmt ähnliche Interessen haben, der Sporttasche zufolge machte er – nun ja – Sport und irgendwie hatte der Punk besondere Vibes empfangen, dass sie verwandte Vorlieben haben könnten, die fern dem Unterstellen vor dem Wetter auch eine spaßige Komponente hatten. Yuuji mag es eine Eingebung nennen, sein Vater nannte es Beschränktheit, weil der Volleyballer immer davon ausging, dass alle Jugendlichen in seinem Alter dasselbe mochten wie er.

„Welchen Sport machst du?“, fragte er neugierig. Dabei hatte er einerseits noch nicht viel Wert darauf gelegt, dass er den Namen seines Leidensgenossen noch nicht kannte und auch auf den Wunsch nahm er keine Rücksicht. Er sollte die Klappe halten – unmöglicher Wunsch, das gehörte nicht in Yuujis Trickkiste.

„Volleyball“, antwortete Kyoomi knapp und hoffte inbrünstig, dass das für so einen Sk8erboi nicht cool genug war und er abziehen würde, aber seine Rechnung hatte er ohne den Kapitän der Johzenji gemacht. Das merkte er an den großen Augen, dem strahlenden Blick und diesem eindeutigen Funkeln, das unangenehm an seinen Cousin Motoya erinnerte. Kyoomi schlug sich schicksalsergeben die Hand ins Gesicht. Von all den Dingen, die er sagen konnte, hatte er mit seiner richtig vermuteten Variante – der hoffentlich uncoolen Wahrheit – genau das Falsche gesagt und diesem Unruhestifter genau die richtige Munition geliefert drauf los zu plappern. Dabei wollte er doch nur nach Hause gehen und am Weg dort hin seine Ruhe haben und eigentlich wollte er nicht in einem Tunnel unterstehen und den Niederschlag abwarten, aber da es nunmal so war, wollte er das zumindest alleine und in Stille. Antrag abgelehnt!

Ob er auch in einem Club spielte, wollte Yuuji wissen, Kyoomi nickte – und auf welcher Position er spielte, in welche Klasse er ging, ob er bei großen Turnieren mitspielte, ja auch auf welche Schule Kyoomi ging, wollte der Punk wissen und außer der

Zustimmung zur Clubangehörigkeit gab er ihm keine Antwort, er wich aus. Mit den Blicken und weiteren Schritten.

„Bitte komm nicht näher, ich mag das nicht“, stieß Kyoomi hervor, als Yuuji die so klug gesetzten Ausweichschritte einfach überwand. Dieser wusste zwar eindeutig, wann er unerwünscht war, den Schneid, das zu akzeptieren und Frieden zu geben besaß er aber zu Kyoomis Leidwesen nicht.

„Draußen liegt schon richtig viel Schnee“, sagte Yuuji begeistert und löste in Kyoomi schreckliche Ängste aus. Er würde, sobald der Niederschlag nachgelassen hatte, weitergehen und seine Schritte durch einen zu hohen Schneelevel führen müssen, seine Schuhe würden sich mit dem feuchten Zeug füllen und seine Hosenbeine und Socken tränken. Nicht nur mit Flüssigkeit sondern auch mit Keimen, die der Schnee durch seinen Niederfall herunterbrachte. Allein der Gedanke an später ließ ihn die Nase rümpfen.

„Toll“, knurrte er also nur und erweckte erneut Yuujis Aufmerksamkeit.

„Du bist n ziemlich miesepetriger Spielverderber“, sagte dieser und Kyoomi hätte sich schon fast empört, wäre er nicht zu der Realisierung gekommen, dass ihm das eigentlich alles vollkommen egal sein sollte. Das Wetter sollte ihm egal sein, dieser Yuuji sollte ihm egal sein und was er von ihm hielt erst recht. Er wurde aber auch nicht gerne so genannt. Man sagte ihm sowieso zu oft nach, dass er für sein Alter zu erwachsen war mit seinem ausgeprägten Sinn für Ordnung, diesem Sauberkeitstick und der Abneigung gegenüber Schmutz, Dreck und alles was dazu gehörte. So auch Schnee, die Straße und eindeutig Yuuji.

„Sorry, wollte dich nicht beleidigen“, sagte dieser unter Seufzen, er hatte ja durchaus ein gutes Gespür für Menschen. Er nutzte es nur eben selten oder überspielte es oder ignorierte alle Alarmglocken. Kyoomi reagierte nicht, aber das musste er auch nicht. Darauf musste er nichts erwidern und die Stille, die damit aufkam, unheimlich erfüllen. Fast hätte er die Augen geschlossen, um das zu genießen, da musste dieser Kerl tatsächlich wieder etwas sagen. Konnte er nicht einfach Ruhe geben? Nur für einen Moment? Kyoomi würde hier noch verzweifeln, so sah das aus.

"Warum trägst du eigentlich die Maske? Bist du krank?", wollte Yuuji wissen und rückte ihm dabei gleich wieder unangenehm auf die Pelle.

"Nein, aber ich will eben nicht krank werden", antwortete Kyoomi nüchtern und unbeeindruckt, wich aber zurück.

"Oh, denkst, du steckst dich bei mir an? Höchstens mit Coolness, aber ich nicht krank und selbst wenn, SO nahe komm ich dir schon nicht, auch wenn ich nichts dagegen hätte, ich steh nämlich massiv auf Pigmentflecken und Sommersprossen und diese zwei Muttermale sind mega hübsch", sagte Yuuji und tupfte sich selbst an die Stelle, wo er Kyoomis Doppelmuttermale ausmachte. Seine Lippen formten sein liebevolles Lächeln und in seinen Augen konnte Angesprochener ein Glänzen ausmachen, das ihm nicht gefiel.

Das war dann auch schon zu viel für Kyoomi.

War der Typ for real? Wer machte denn bitte so einen Move? Selbst wenn Kyoomi sich

das nicht wünschte und auch kein Interesse hatte an irgendwelchen weiterführenden Interaktion mit diesem dahergelaufenen Skaterboy teilzuhaben, war das doch irgendwie süß. Plump aber süß. Eine Reaktion erlaubte er sich dennoch nicht, lieber würdigte er ihn von oben herab mit einem abwertenden Blick.

"Oh sorry, du willst wohl etwas stilvoller angebraten ähm erobert werden~" Kyoomi schnaubte. Erobert werden? Was sollte das denn für ein Schwachsinn werden, sie waren doch gerade nicht in einer Bar und auf der Suche nach einem Flirt, nun gut, das wäre schon einmal eine Situation, in die sich Kyoomi nie begeben würde.

„Sag... du kennst dich hier sicher aus oder? Gibt es denn statt dir noch ein paar Sehenswürdigkeiten?“, fragte Yuuji und brachte das Fass zum Überlaufen, Kyoomi reagierte aus dem Affekt hinaus und trat dem Punk nicht gerade sanft gegen das Schienbein, dass dieser mit einem schmerzerfüllten Zischen zusammensackte, als ginge ihm wie einem Teekessel die Luft aus.

„Nicht nett, das war nicht nett“, japste er vor sich hin. Kyoomi zuckte mit den Schultern. Er hatte nie vor, nett zu sein. Nicht so wie das alles hier angefangen hatte.

„Weißt du was? Ich glaube, wir haben uns auf dem falschen Fuß erwischt“, sagte Yuuji und richtete sich rasch wieder auf. Er knickte kurz ein, musste aber über seine eigene Aussage lachen. Dafür, dass er gerade vor den Füßen des Anderen gekauert war, war das mit dem falschen Fuß schon eine aberwitzige Kombination aus Situationskomik und gesprochenem Wort.

Selbst Kyoomi wurde unter der Maske ein mildes Lächeln abverlangt. Zum Glück sah der Blonde das nicht. Was tat der eigentlich schon wieder?

Yuuji war auf geeilt und lief nun schnurstracks zu dem Ende der Unterführung, wo Kyoomi durch den Park hier her gekommen war. Oh waren das noch schöne stille Momente, ehe er hier in die Höhle des Löwens drang.

„Yo, nimm mal mein Board und komm her, das musst du dir ansehen, es sieht einfach traumhaft aus“, schwärmte der andere Junge und Kyoomi gab dem Skateboard einen Kick, dass es in Yuujis Richtung fuhr. In langsamen Trott folgte er diesem um sich zeigen zu lassen, was er eigentlich gar nicht sehen wollte. Zu hoch war aber die Gefahr, dass Yuuji keinen Frieden geben würde und so lange herumquengelte, bis er zu ihm kam oder noch schlimmer, ihn vielleicht zu sich zerren – nein, nein, das würde er zu verhindern wissen!

Noch bevor er aber den angeblich so traumhaften Anblick zu Gesicht bekam, kam der Angriff, eine unangenehme Kälte machte sich auf seinen Wangen breit, das Gefühl des Aufpralls hatte Kyoomi dazu verleitet, die Augen zuzukneifen und mit dem in seinem Gesicht zerschellenden Schneeball bröckelte nun auch jegliche Beherrschung ab.

"Eeeew!", war die erste laute und empörte Reaktion auf diese Attacke. Es folgte der wohlgeübte Blick der Vernichtung sowie ein impulsives Stoßen gegen Yuujis Oberkörper.

"Sag mal, weißt du eigentlich, was sich da für Keime drin befinden?!", fragte Kyoomi außer sich und hätte am liebsten noch einmal zugestoßen, aber er hielt sich im Zaum, wollte sich ja nicht ausdenken, was Yuuji sonst noch so anfasste und somit an Keimen

an sich trug, mit denen er sicher nicht so direkt konfrontiert werden wollte.

"Nö, aber ich lass es mir gerne erklären", konterte Yuuji während er einen zweiten Schneeball formte, der Kyoomi abermals traf, diesmal immerhin nicht im Gesicht. Oh, Kyoomi musste dem Drang nun stark widerstehen, das schmutzige Skateboard aufzuheben um Yuuji damit eine über zu ziehen, auch wenn das Bild in seinen Gedanken für Zufriedenheit sorgte. *Der vorlaute Punk, vor ihm auf dem Boden, die Hände über dem Kopf angehoben und um Vergebung flehend während er über ihm stand und mit dem Board einmal durchzog. Aber nein, er würde sich bestimmt nicht die Finger schmutzig machen, auch nicht wenn-*

Der nächste Schneeball knallte gegen seinen Oberkörper und läutete somit Yuujis letztes Stündlein ein. Kyoomi sprintete drauf los, riss den Blonden zu Boden und packte ihn so an den Haaren, dass er sein Gesicht tief in den Schnee neben dem Weg steckte. Yuuji gab zwar Laute des Protests ab, doch die wurden ebenso wie Kyoomis einhergehende durchaus vernünftige Einwände weg ignoriert.

"Siehst du? Siehst du?! Hier alle Keime nur für dich", platzte es aus Kyoomi heraus. Gerade wollte er Yuuji den Gnadenstoß verpassen, da erlaubte sich dieser die Frechheit, sich zu wehren sodass die beiden in einem Handgemenge durch den Schnee kullerten und der Niederschlag an sich keinen Unterschied mehr machte.

Während dieser Akt für Yuuji der Beginn einer wunderschönen neuen Freundschaft war, war es für Kyoomi der wohl schlimmste Moment in seinem Leben, da er sich doch tatsächlich auf das lächerliche Spiel einließ, hier mitten am helllichten Tag mit einem Fremden im Schnee herumzutollen, sich gehen ließ und auch vergaß, mit wie vielen Bakterien er gerade auch noch Kontakt hatte.

Yujuis Lachen war gerade sogar so ansteckend, dass selbst über Kyoomis Lippen ein eben solches schalte und den Verursacher mit einem begeisterten Blick verstummen ließ.

„Wunderschön“, hauchte er und sah von seiner momentanen Position auf Kyoomis hübsches leicht gerötetes Gesicht herab. Das Gerangel hatte seinen Tribut gefordert. Unter schwerem Atem sah Kyoomi beschämt zur Seite, aber Yuuji hinderte ihn daran, indem er ihm die kalte feuchte Hand an die Wange legte und ihn zurück zwang, ihn anzusehen. Die Atemschutzmaske war irgendwann verloren, hätte sie Kyoomi auch wirklich unangenehm am Atmen gehindert, aber gerade fühlte er sich schutzloser denn je, denn dass ihm dieser Rowdy nun auch noch näher kam, setzte eine ganz neue unliebsame Situation zwischen ihnen frei, die er schnellstmöglich zu beseitigen wusste.

Yujuji fand sich nach einem schwungvollen Stoß direkt neben Kyoomi im Schnee wieder, dieser stand nun rasch auf, klopfte sich das kalte Weiß ab und protestierte ob dem schrecklichen Einfall, hier wie zwei Grundschüler im Schnee zu toben und sich zu vergessen.

„Ach komm schon! Sei nicht so! Du hast gerade noch gelacht, gib doch zu, dass du Spaß und Freude hattest!“, verlange Yuuji, stand auf und klopfte sich auch den Schnee ab.

„Okay, okay, wenn ich zugebe, dass das irgendwie Spaß gemacht hat, vielleicht, lässt du mich dann gehen?“, wollte Kyoomi wissen und besah mit einem angewiderten Blick die verendete Maske zwischen ihnen auf dem Boden. Das Ding würde er nun mit Fingerspitzengefühl schnellstmöglich in den dafür vorgesehenen Mülleimer befördern und anschließend Desinfektionsmittel verwenden. Gut, dass er immer etwas mit hatte, genauso wie zusätzliche Masken, denn so wenig er mit derlei Situationen rechnete, wusste er: Es konnte immer etwas Unvorhergesehenes passieren.

„Nur wenn du mir deine Nummer gibst! Ich bin noch ein paar Tage hier und ich hab's mir gerade zum Ziel gemacht, dir noch eine Menge anderen Spaß näher zu bringen“, sagte Yuuji und hielt seinem neuen Freund sein Handy entgegen. Kyoomi hob unter Schnauben beide Hände zur Abwehr. „Alles nur das nicht“, sagte er und schüttelte vehement den Kopf. Nein, er würde es sicher nicht zulassen, dass diese Witzfigur, die es sich erlaubt hatte, ihn zum Lachen zu bringen, das auch nur noch ein einziges weiteres Mal wagte.

„Ich geh dir nach, bis du zuhause bist“, drohte Yuuji und fuchtelte mit dem Smartphone vor Kyoomis Gesicht herum, dieser wiederum bereute gerade jede Entscheidung, die dazu geführt hatte, dass er vor geraumer hier gelandet war und sich in dieser verfluchten dreckigen aber leider wetterfesten Unterführung unterstellen musste.

„Du bist die unmöglichste Person, die ich je kennenlernen musste“, mit diesen Worten nahm Kyoomi das bereits entspernte Handy und tippte seine Nummer ein, auch seinen Namen erfasste er korrekt, denn er wollte sich lieber nicht ausdenken, wie Yuuji ihn eingespeichert hätte, wäre er ihm damit jetzt nicht zuvor gekommen.

„Aber du kennst mich jetzt und du magst mich“, lehnte sich Yuuji weit aus dem Fenster, aber Kyoomi unterließ es, ihm zu widersprechen. Sollte er das ruhig glauben, er meinte sowieso langsam zu wissen, dass Widerstand zwecklos war und er sich zumindest noch die letzten Minuten, bis er sich endlich durch das versiegte Schneegestöber nach Hause stehlen konnte, so unproblematisch wie möglich gestalten konnte, wenn er ihn in dem Glauben ließ. Außerdem hörte Kyoomi seinen Cousin regelrecht hinter seinem geistigen Auge, wie er ihm gut zusprach, sich auf Neues einzulassen, er spürte ja fast schon seine Hände im Rücken, die ihn näher schoben - übertragen gesprochen natürlich nur, selbst Motoya würde es nicht wagen, Kyoomi herumschieben. Er nahm den Vorschlag also an, morgen oder übermorgen oder an beiden Tagen etwas zu unternehmen.

"Meld' dich einfach", sagte er zu Yuuji und hoffte, dass der Punk spätestens zuhause drauf kam, wie langweilig Kyoomi war und dass er sich gar nicht melden wollte, dass das Versprechen, einander wieder zu sehen, ein leeres war und dass er nie wieder mit dieser unmöglichen Person zu tun haben musste.

Umso wichtiger war ihm nun ein schneller Abschied, bei dem er die Hand zum Gruße hob und seinen Heimweg fortsetzte. Endlich hatte er wieder seinen Frieden und die heilige Ruhe. Dachte er, denn diese Rechnung hatte er eindeutig ohne den aufbrausenden Jungen gemacht, den er heute getroffen hatte.

Die Pläne für die nächsten Tage gingen fast umgehend in Planung, dass Kyoomi zumindest mit einem Schmunzeln für sich zugeben musste, dass er diese Planungsphase mochte, er hatte es gerne strukturiert, auch wenn die Nachrichten des Anderen kein bisschen seinem Standard entsprachen. Da gab es keine Groß- und Kleinschreibung, keine Satzzeichen, abgesehen von Rufzeichen, mit denen nur so um sich geworfen wurde und selbst der Inhalt war, nun ja, nicht sortiert und ähnelte mehr den Gedanken eines Kleinkindes, wenn es ums Reden über den anstehenden Rummelbesuch ging. Für Yuuji schien irgendwie jede Freizeitaktivität ein Highlight zu sein. Erfrischend eigentlich. Doch die Ideen waren nicht brauchbar: Skaten, in der Mall abhängen, einen Club besuchen – fast hätte Yuuji ihn damit gehabt, ehe klar wurde, dass dieser einen schier anderen Club meinte, dessen Charakter Kyoomi nicht zusagte – weiters wurde so lange hin und her geschrieben, bis sie sich auf einen Spaziergang im Freien mit ausreichend Abstand geeinigt hatten. Yuuji käme natürlich mit dem Skateboard.

Das erste verabredete Treffen am nächsten Tag ging auch direkt etwas eigenartig los, denn Yuujis Frage zur Begrüßung war nicht, ob er einen netten Abend hatte, den Tag gut starten konnte oder wie es ihm ging, nein, der Punk fragte explizit, dem Wohlergehen seiner Beinen und brachte Kyoomi nach seiner verwunderten Nachfrage mit dem Konter dazu die Entscheidung hierfür direkt wieder zu bereuen.

"Du gehst mir seit gestern die ganze Zeit im Kopf auf und ab, das muss doch total anstrengend für deine Beine sein" - Wow, das war... nein, das war einfach eine Art der Zuwendung, die Kyoomi nicht kannte und... auch nicht mochte.

Yuuji musste sich damit arrangieren, dass seine üblichen *Jagtmethoden* hier nicht passend machen – dass sie allgemein nie besonders erfolgreich waren, würde er sich selbst nie eingestehen. Dennoch hielt ihn etwas an Kyoomi fest und auch Kyoomi scheute der Gesellschaft des Anderen nicht mehr mit dieser Vehements, die er beim ersten Kontakt noch aufbaute.

Kyoomi musste schon gestehen, er hatte wirklich Spaß mit Yuuji. Er war zwar laut, aber er machte sich nicht über ihn lustig, seine Fragen waren ehrlich neugierig und irgendwie schien er in allem etwas Positives sehen zu können. Ekelhaft eigentlich. Die spontanen Tricks mit den Skateboard waren schön anzusehen und Yuuji machte dabei eine wirklich schöne Form. Kyoomi bewunderte diese Körperbeherrschung selbst auf dem rollenden Brett.

Das Angebot, selbst darauf zu steigen nahm er aber dankend ab, auch als ihm versichert wurde, man würde ihm halten – vermutlich auch gerade deswegen.

Die beiden Tage vergingen sehr schnell und verlangten Kyoomi das ein oder andere Lächeln ab, das Yuuji jedes Mal bewundernd hervorhob. Er war stolz, dem sonst so zurückhaltenden Jungen solche Emotionen wie auch ein Kichern zu entlocken und gab Kyoomi damit und seinen anderen herzlichen Reaktionen das Gefühl, dass man seine Gesellschaft wirklich schätzte und mochte. Am letzten gemeinsamen Tag aber brachte Yuuji Kyoomi sehr abrupt zum Schweigen.

"Küsst du mich heute oder muss ich mein Tagebuch wieder anlügen?", fragte Yuuji zum Zeitpunkt des Abschiedes, wo Kyoomi bereits mit dieser Bekanntschaft abgeschlossen hatte, zumindest für eine gute Weile. Der Spiker blinzelte rasch und

sah Yuuji verdattert an. "Ich hätte nicht gedacht, dass du Tagebuch schreibst", gab er trocken ab.

"Und ich hätte nicht gedacht, dass dich **das** so schauen lässt", sprach Yuuji aus, was selbst Kyoomi etwas überraschte. Mit einem roten Schimmer um die Nase wandte er den Blick ab und realisierte: Yuuji Terushima war tatsächlich irgendwie... süß.